

Presseinformation

4-11-89 Theater der Revolution

Die dramatische Wiederbelebung der Demonstration vom 4.11.1989 auf dem Alexanderplatz

Der 4. November 1989: "Höhepunkt der DDR als Idee", „Abschlussfeier der Revolution", "Totgeburt" – kontrovers sind die Ansichten über die Massendemonstration vor 30 Jahren auf dem Alexanderplatz. Fest steht: Es war einmalig und kam nicht wieder. "Die wachen Gesichter vom 4.11. habe ich danach nicht mehr gesehen", so eine Zeitzeugin.

Auf dem Originalschauplatz stellt das Berliner Theaterkollektiv *Panzerkreuzer Rotkäppchen* (PKRK) die größte freie Demonstration der DDR zum 30. Jahrestag nach. Mit Sound, Schauspiel und Tanz verdichtet PKRK den historischen Moment zum „Theater der Revolution“ - mit all seinem Mut, seinen Utopien und Ambivalenzen.

Vor 30 Jahren kamen Intellektuelle, SED-Vertreter, Bürgerrechtler*innen und hunderttausende Menschen auf den Alexanderplatz, um die Zukunft der DDR auf der Straße auszuhandeln. Es gab Transparente, Lügen und Forderungen, die Menge piffte, jubelte oder hörte konzentriert zu. PKRK aktualisiert diesen einmaligen Moment und fragt: Mit welchen Ideen und Träumen und für welche Zukunft gehen wir heute auf die Straße?

Heute wie damals stehen Schauspieler*innen, Kulturschaffende und politisch Aktive auf einer wackligen Holzbühne auf dem Alex und sprechen zu Demonstrant*innen. Sie performen die alten Reden oder halten neue. Ein Orchester, überdimensionaler Hall und Tänzerinnen, die die Menschenmenge verkörpern, lassen die revolutionäre Energie des Tages aufleben.

Eine emotionale Zeitreise zurück in die Zukunft

Vier Stunden lang war am 4.11.89 vieles sagbar, längst nicht alles. Niemand wusste, was morgen sein würde. Ulrich Mühle las die Verfassung der DDR vor, Heiner Müller einen Aufruf für freie Gewerkschaften, Markus Wolf versuchte, die Ehre der Stasi zu retten. Ein Kind wurde gesucht, Christa Wolf kam von der Bühne ins Krankenhaus und der Ost-Antifa-Block protestierte gegen Nazi-Hetzjagden in Weimar.

In den fühlbaren Spannungen des 4.11.89 liegt seine Zukunftsfähigkeit. Die Demonstration war ebenso Diskussionsforum der Menschen wie kollektiver Tagtraum, revolutionärer Aufbruch wie SED-gesteuerte Inszenierung von Freiheit. Diesen mehrdeutigen Möglichkeitsraum will PKRK mit seiner Theatralisierung wieder öffnen, in einer Zeitreise zurück in das Gefühl.

Presseinformation

Politisch hochaktuell ist das „Theater der Revolution“ von PKRK angesichts der heutigen Versuche von Rechtspopulisten, das Jahr 1989 für ihre "Wende 2.0" zu vereinnahmen. PKRK will den Rechten das Revolutionsgefühl nicht überlassen. PKRK gibt kritischen Stimmen und ambivalenten Zuständen Raum – sinnlich erfahrbar und partizipativ.

Regisseurin Susann Neuenfeldt: „Der 4.11.89 war ein theatraler Moment“

Die Regisseurin Susann Neuenfeldt gehört zur dritten Generation Ost und macht seit 10 Jahren Theater zu DDR-Themen mit ihrem Theaterkollektiv PKRK. Susann Neuenfeldt über die Demonstration auf dem Alex: „Der 4.11.89 war auch ein theatraler Moment. Ein Theater der Revolution, das nie geprobt werden durfte. Das abgesetzt war, bevor der Vorhang fiel. Ein Stück, in dem der Moment Regie geführt hat, und nicht die SED, nicht die Intellektuellen der DDR, nicht die Stasi.“

Den theatralen Nachhall des 4.11.89 will Susann Neuenfeldt im Heute inszenieren. Dabei interessiert sie der Augenblick, als das Buhen, Klatschen und Jubeln der Menschenmenge die Regie übernahm. Gedenken will Neuenfeldt nicht. „Gedenken meißelt in Stein. Gedenken tötet Erinnerung. Ich mache Theater, weil Theater ein offener Prozess ist, der mit dem Unvorhersehbaren und dem Schonungslosen arbeitet“.

Was ist zu retten von diesem Tag, diesem revolutionären Moment? Was ist in den 30 Jahren aus der Hoffnung, dem Gestaltungswillen, den Emotionen und dem Humor der Menschen auf der Straße geworden? Lassen sie sich wiederbeleben?

Das Theater der Revolution wird am 4.11.2019 auf dem Alexanderplatz aufgeführt

Beginn 17.30 Uhr, Dauer ca. 2 Stunden, open air / Eintritt frei

Regie Susann Neuenfeldt **Text** Simon Strick **Choreographie** Maike Möller-Engemann **Musik** Hans Narva & Band **Bühne** Werner Türk **Mitwirkende** Nina Kronjäger, André Herzberg, Ellen Schernikau, Hamster Damm, Mereika Schulz, Almut Lustig u.v.a. sowie 50 Tänzerinnen

Eine Kooperation mit der Kulturprojekte Berlin GmbH im Rahmen der Feierlichkeiten zum 30. Jubiläum der Friedlichen Revolution und des Mauerfalls

Pressekontakt:

Frauke Jürgens mail: presse@pkrk.de tel: 0151 – 56 36 09 47

web: www.pkrk.de und www.4november89.de

Fotos gern auf Anfrage

Presseinformation

Über die Regisseurin Susann Neuenfeldt

Susann Neuenfeldt, geboren 1974 in Schwedt/Oder, gehört zur dritten Generation Ost. Sie hat das Theater als eine Art Zuhause in Umbruchzeiten erfahren. Als einen Ort, an dem der Umbruch zu Hause war.

Nach ersten Theatererfahrungen 88/89 in Schwedt, nach Assistenzen an Volksbühne, Gorki, Ballhaus Ost und anderen Häusern inszenierte sie 2009 ihr erstes Stück *FILIZID* am Haus der Kulturen der Welt und wurde Hausregie der Theaterkapelle in Berlin Friedrichshain. Über 20 weitere Inszenierungen und Stückentwicklungen folgten, u.a. im AckerStadtPalast, den Sophiensaelen und den Uckermärkischen Bühnen Schwedt.

Mit uckermärkischem Dickkopf und ostdeutschem Humor setzt Susann Neuenfeldt Held*innen des Verlorenen zeitgemäße Denkmäler. Ihre Theaterformate sind politisch, aber Theater ist keine Politik. Susann Neuenfeldt dazu: „Theater ist immer größer und schöner und berauschender als sein politischer Kern. Theater ist das was passiert, wenn die Regiezügel nicht mehr greifen, wenn der Moment, der Vorgang selbst die Regie übernehmen. Das ist der brutale Zauber von Theater. Da will ich hin, in das was zerrüttet.“

Über PKRK

Panzerkreuzer Rotkäppchen (PKRK) ist ein Berliner Theaterkollektiv, das 2009 von Susann Neuenfeldt, Werner Türk und Simon Strick gegründet wurde. Seit 2012 arbeitet PKRK mit der Choreographin Maike Möller-Engemann (Constanza Macras/Dorky Park) zusammen. PKRK arbeitet mit Laien und Profis, und vereinigt Tanz, Theater und Theorie.

PKRK dramatisiert und inszeniert Texte, die im engen oder weiteren Sinne mit der DDR, dem kalten Krieg und Postsozialismus zu tun haben. Für PKRK ist Theater kein Lehrstück, sondern Gefühlsarbeit. PKRK sucht nach verschütteten Emotionen in Geschichten und Gegenwart – nach dem Verworfenen, dem verletzlichsten Moment.

Gegen bürgerliches Beruhigungstheater, gegen Unterspannung – für Aufregung, Überforderung, Improvisation und das Versehrte.